

EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

DER PRÄSES DER SYNODE
Dr. Ulrich Oelschläger

EKHN • 64276 Darmstadt DER PRÄSES DER SYNODE

Herrn
Pfarrer Dr. h.c. Jürgen Schefzyk
Direktor des Bibelhaus Erlebnis Museums
Frankfurter Bibelgesellschaft e.V.
Metzlerstraße 19
60594 Frankfurt am Main

Hausanschrift:
Paulusplatz 1 • 64285 Darmstadt
Postanschrift: 64276 Darmstadt

Zentrale: 06151/405-0
Durchwahl: 06151/405-308
Fax: 06151/405-304

E-Mail: Synodalbuero@ekhn.de
Aktenzeichen: 107 (Oe)

Frankfurt am Main,
11. Dezember 2020

Grußwort zur Verabschiedung von Dr. h.c.Jürgen Schefzyk am 11.12.2020 in der Dreikönigskirche Frankfurt

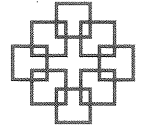
Sehr verehrter Herr Direktor Dr. Schefzyk, lieber Jürgen,

meine Laudatio anlässlich Deiner Ehrenpromotion im Jahr 2014, lieber Jürgen, habe ich eingeleitet mit einem Zitat von Dir, das ich an dieser Stelle gern wiederhole:

„Die Kombination von Bibel und Museum verbindet im Vorfeld des Besuches assoziativ für viele zwei negative Schwerpunkte zu einem hohen Maß an Lustlosigkeit. Diese Erwartung verbildlicht sich in der Vorstellung von Vitrinen mit alten Büchern. Nur die Perspektive, im Anschluss an den Besuch die Zeit in der City zum Shoppen auf dem Programm zu haben, macht den Gang ins Bibelhaus einigermaßen erträglich.“¹ Dieser eher deprimierende Satz ist nachlesbar in Deinem Aufsatz „Bibel zum Anfassen“. Der Titel dieses 2007 erschienenen Aufsatzes zeigt, dass Jürgen Schefzyk durch neue Konzepte einen Kampf zu führen sich entschlossen hat, der diese Lustlosigkeit möglichst vergessen macht. So bedürfen besonders die Worte *kommunikative Kultur* im Untertitel des Aufsatzes als auch *Bibel zum Anfassen* der Beachtung, sie sind programmatisch zentrale Begriffe für das Bibelhaus, das der 1955 geborene Pfarrer seit seiner Gründung im Jahre 2003 als Direktor leitet. Sie sind für Jürgen Schefzyk so zentral wie der Begriff Erlebnismuseum. „Museen sind komplexe Institutionen der modernen säkularen bürgerlichen Gesellschaft Europas, insbesondere der städtischen Kultur und ihres Wissenssystems seit dem 18. Jahrhundert.“² So schreibt es der Basler Religionswissenschaftler und Medienexperte Hubert Mohr in dem Artikel „Museum“ in der vierten Auflage der RGG, um dann fortzufahren: „Museen haben die Aufgabe, Dinge (Naturalien, Artefakte, Präparate) zu sammeln, zu konservieren, wissenschaftlich zu beschreiben, zu dokumentieren (z.B. durch Kataloge und/oder Fotografien), zu inventarisieren und zu erforschen sowie für jedermann zugänglich

¹ Jürgen Schefzyk, Bibel „zum Anfassen“. Neue Wege einer kommunikativen Museumskultur, in: Wolfgang Netzhöfel u. Klaus-Dieter Grunwald, Kirchenreform strategisch, Glashütten 2007, 377-393, Zitat: 381

² Hubert Mohr, Art. Museum, in: RGG⁴, Bd. 5, 1593



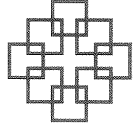
öffentlich auszustellen. Dazu kommt die Aufgabe, die Exponate didaktisch und pädagogisch zu vermitteln.“³ Diese Anforderungen hat das Bibelhaus – Erlebnismuseum unter der Leitung von Jürgen Schefzyk in besonderem Maße erfüllt.

Wichtig ist neben der Präsentation eben auch die Vermittlungsfunktion, die Schaffung von Erkenntnisgewinn durch Anschauung, und dies scheint mir eine Funktion des Museums, die Jürgen Schefzyk in besonderem Maße im Erlebnismuseum Bibelhaus durch seinen Aufbau, seine ständigen - sowie seine Sonderausstellungen gewährleistet. Dabei wurden die Möglichkeiten sowohl der Präsentation wertvoller Exponate als auch die der Präsentation durch die modernen Medien Film und Computer sowie durch Modelle stets vervollkommen. Es ist insbesondere ihm zu verdanken, dass das Museum Forschung und Lehre verpflichtet bleibt (zumindest bis 2024) und doch vielfältige Möglichkeiten des Lernens für alle Bildungswilligen von der Schule über die Universität bis zur Erwachsenenbildung anbietet.

Kurz nach Antritt meines Präsesamtes im Jahre 2010 habe ich meinen Wormser Kirchenvorstand in das Bibelmuseum geführt. Im Anschluss an den Besuch des Museums war eine Einladung in eine Sachsenhäuser Äppelwoikneipe geplant. Zu dem Ereignis meldete sich etwa die Hälfte der Kirchenvorsteher an. Eine ehemalige recht fromme Kirchenvorsteherin polemisierte dazu vor dem Termin gegen den Besuch mit ihren grundsätzlichen Vorbehalten gegen jede wissenschaftliche Beschäftigung mit der „Heiligen Schrift“. Der Besuch wurde ein voller Erfolg. Wir hatten das Glück von Jürgen Schefzyk persönlich geführt zu werden, auch im Museumshop wurden noch einige geschmackvolle Artikel gekauft. Der Besuch der Äppelwoikneipe geriet zum Beiwerk, man war begeistert vom Museumsbesuch. Das Konzept von Jürgen Schefzyk, wissenschaftliche Präsentation mit dem museumspädagogisch modernen Konzept handlungsorientierten Lernens zu verbinden, war aufgegangen. Passives Betrachten wurde aufgebrochen durch aktive Beteiligung, sei es dadurch, dass Erzähltes im Nomadenzelt sitzend angehört wurde, sei es dass man ein antikes Schreibgerät in die Hand nehmen und sich selbst betätigen konnte. Die Präsentation archäologisch geborgener Ausstellungsstücke war sinnvoll ergänzt durch Darstellung der Bedeutung der Funde und der Dokumentation ihrer Bergung. Das Verständnis des Besuchers ist gefördert durch didaktisch wertvolle Informationen, etwa zur Kaufkraft einer Münze zur Zeit Jesu, präsentiert auf dem Wechseltisch einer Zollstation, auf dem mehrere Währungen vertreten sind. Virtuelle Darstellungen, etwa des Tempels, und Filme bieten eine sinnvolle Ergänzung zu echten Exponaten und Kopien. Sowohl die Frankfurter Bibelgesellschaft, deren theologischer Referent Jürgen Schefzyk seit 1994 war, als auch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau wissen zu schätzen, was Jürgen Schefzyk aus dem alten Museum der Frankfurter Bibelgesellschaft gemacht hat.

Das alles, lieber Jürgen, hast Du geschaffen. Die Ausstellungen „Alles echt“, Jaffa, Luthers Meisterwerk, letztere eröffnet vom Bundespräsidenten, bleiben für mich immer unvergessen, und Du kannst Dir vorstellen, wie unglücklich ich einerseits mit der Kirchenleitungsvorlage war, die die Einstellung aller Zahlungen ab 2024 vorsah, wie aber auch die Freude über die Bremsaktion der Synode einschließlich der Kompromissbereitschaft der Kirchenleitung, die eine Fort-

³ ebenda



führung – reduziert auf eine religionspädagogische Konzeption – ermöglichte, sich bei mir in Grenzen hielt, dem in der Synodaldebatte öffentlich Ausdruck zu verleihen, ich mir zumindest nicht ganz verkneifen konnte.

Genieß nun Deinen Ruhestand und lass Dich von mir einladen, 2021 in Worms die große Landesausstellung zum 500jährigen Reichstagsjubiläum zu besuchen, deren Eröffnung coronabedingt auf Juli verschoben werden musste. Leihgaben aus dem BEM werden auch ausgestellt. Als kleine Beigabe ein von mir verfasstes Taschenbuch zu „Luther in Worms“.

Vielen Dank für alles.

Dein
Ulrich Reischläger (Ulri)